Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 31 (1937)
Heft: 5

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Omen ſein? Für Hitlerdeutſchland und einige andere? Es gibt Omina. Der Untergang der „Titanic“ war einſt ein ſolches. Freilich iſt ſchon mehr als *ein* Zeppelin bisher abgeſtürzt, aber es kommt auf Zeit und Umſtände an. Es könnte doch ein Omen ſein! Dergleichen gibt es!

19. Mai. *Leonhard Ragaz.*

Rundſchau

Zur Chronik.

I. Weltpolitiſches. 1. *Außer Europa.* Gegen den *Fakir von Ipi (Waziriſtan)* gehen die Engländer mit Bombardierung aus der Luft (Guernica! Durango!) vor, ſtatt mit Bekämpfung der wirtſchaftlichen Not. — *Perſien* und die *Türkei* nähern ſich an, treffen Abmachungen über das Poſt-, Zoll- und Luftfahrtweſen. Mohammedaniſcher Zuſammenſchluß.

2. *In Europa.* Die neue Verfaſſung *Irlands* ſchneidet ſcheinbar jede Beziehung zu England ab, möchte aber auch das proteſtantiſche Nordirland einbeziehen. Sie ſchafft faſt diktatoriale Vollmachten für den Präſidenten.

In *Albanien* iſt ein Aufſtand ausgebrochen. Ob *gegen* die Italiener, oder *für* ſie, um die völlige Annexion zu rechtfertigen? (Albanien liefert Italien beſonders Petrol.)

Ungarn verlangt militäriſche Gleichberechtigung — im Intereſſe des Friedens! Selbſtverſtändlich!

II. Völkerbund. In *Danzig* ſchaffen ſich die Nationalſozialiſten durch Terroriſierung, Korruption und Einkerkerung der Oppoſition die Zweidrittelsmehrheit, die für die Umgeſtaltung der Verfaſſung im Sinne des Nationalſozialismus und des Anſchluſſes an Deutſchland nötig iſt. Die letzte noch geduldete Oppoſitionspartei, die Deutſchnationalen, löſen ſich „freiwillig“ auf. Alles gegen die Geſinnung der großen Mehrheit der Bevölkerung, unter dem Zuſchauen des Völkerbundes und Polens — und des Völkerbundskommiſſars Burckhardt.

III. Deutſchland. 1. *Konſtruktionen.* Die Jugend ſoll nun vom 10. Jahre an zur Hitler-Jugend gehören, die nicht mehr „freiwillige“ Organiſation, ſondern ſtaatliche Inſtitution iſt. Baldur von Schirach wird Reichsminiſter.

Es wird ein „Geſundheitspaß“ geſchaffen, der den Grad der Ausbeutungsfähigkeit jedes Arbeiters angibt und eine Verſtaatlichung mehr bedeutet.

2. *Lage.* Der *1. Mai* iſt ohne auch nur den Schein eines Schwunges verlaufen. Hitler ſchilderte die Vorzüge ſeines Regimes verglichen mit andern Ländern, beſonders die Möglichkeit eines Aufſtieges, dem ſeinen gleich, für jeden Sohn des Volkes (Marſchall-Stab im Torniſter!), rechtfertigte damit die niedern Löhne, ſchimpfte über das von den Juden regierte Rußland, drohte der Kirche und andern „Trotzköpfen“, denen man einfach die Kinder wegnehme, um ſie zu echten Deutſchen zu machen. Und ſo fort.

Für Verdienſte von Ausländern um das Dritte Reich wird ein „*Deutſcher Adler-Orden*“ geſchaffen — eine Gelegenheit für Schweizer!

Faſt alle engliſchen Univerſitäten, beſonders eklatant Orxford, lehnen die Teilnahme an der Feier des 200jährigen Jubiläums der Univerſität *Göttingen* ab.

3. *Terror.* Die *jüdiſche,* vom Rabbiner Dr. Baek in Berlin, einem hervorragenden Vertreter des Judentums, geleitete Kulturorganiſation *Bene Berith* (Söhne des Bundes) wird aufgelöſt. Auch Sprachkurſe für die ins Ausland Gehenden werden verboten.

IV. Wirtſchaftliches. Der Autobusſtreik in London iſt trotz der Krönungsfeier weiter gegangen. Er gilt dem für einen Londoner Autobusführer wahrhaft nicht zu kurzen 7½—8 Stundentag. — Ein *Bergarbeiterſtreik* droht.

In den *Fireſtone-Werken* zu Akron (Ohio), einer der größten Unternehmungen der Vereinigten Staaten, iſt nach einem Streik von zwei Monaten die *36 Stundenwoche* eingeführt worden.

Das große Ringen zwiſchen *Ford* und *Lewis* hat begonnen. Es wird entſcheidend ſein.

In *Italien* mußte wegen der Inflation eine allgemeine Lohnerhöhung um 25 Prozent befohlen werden. (Die öffentlich bekannt gegebenen Zahlen über die Goldreſerven der Nationalbank ſeien arg gefälſcht.)

Butler, der Direktor des Arbeitsamtes in Genf erklärt in einer neuen, bedeutſamen Botſchaft, daß die heutige ſogenannte Wirtſchaftsbelebung weſentlich *Rüſtungskonjunktur* ſei und betont: „Im Grunde iſt Verſöhnung zwiſchen der ſozialen Gerechtigkeit und der Kriegsvorbereitung unmöglich".

V. Sozialismus. In *Frankreich* iſt der Konflikt der ſozialiſtiſchen Partei mit der von Marcel Pievert geführten *Gauche Révolutionnaire* dadurch gelöſt worden, daß dieſe nicht „ausgeſchloſſen" wurde, ſondern bloß ſich „freiwillig auflöſte", mit dem Verſprechen, Kritik an der Regierung nicht außerhalb des Rahmens der Partei anzubringen. Es lebe die Diſziplin als Schützerin des Verrates!

Es wurde (im gleichen Geiſte) beſchloſſen, daß Verhandlungen über eine Einigung mit den Kommuniſten nicht von einzelnen Sektionen, ſondern nur von Partei zu Partei geführt werden dürften. Dabei ſolle es aber keinen „Monolithismus" (d. h. Uniformität) geben!

Der *Mörder von Jaurès*, dieſer verhängnisvolle Menſch mit dem Namen Villain (= Häßlich), ſei auf der Inſel Ibiza, wo er ſeit langem lebte, von den ihn im übrigen nicht kennenden Einwohnern als ein Unheil anziehender böſer Geiſt totgeſchlagen worden.

Trotzkys Verſuch, in Baſel einen Prozeß über die gegen ihn vorgebrachten Anklagen und damit eine weltöffentliche Verhandlung derſelben herbeizuführen, iſt von den Baſler Gerichtsinſtanzen aus formellen Gründen (?) endgültig abgelehnt worden.

Wunderbare Sozialiſten gibt es immer aufs neue. Nachdem von dem ſchwediſchen Miniſterpräſidenten Sandler berichtet worden iſt, er wolle die Initiative für die Streichung Abeſſiniens aus der Mitgliederliſte des Völkerbundes ergreifen, wird etwas ebenſo Ehrenvolles von ſeinem norwegiſchen Kollegen, dem Außenminiſter *Koht* gemeldet. Nachdem der *Oſſiewſky* bewilligte Nobelpreis ohne jede Bedingung nach Deutſchland ausbezahlt worden und in den Taſchen des Hitlertums verſchwunden iſt, haben ſich norwegiſche Friedens-Organiſationen, dazu die Studenten von Oslo und die Quäker an den deutſchen Geſandten in Norwegen, Dr. Sahm, den ehemaligen Bürgermeiſter von Berlin, mit dem Geſuche gewendet, daß Oſſiewſky wenigſtens nach Norwegen kommen dürfe. Der Geſandte erklärte, er könne das Geſuch nur weiterleiten, wenn der norwegiſche Außenminiſter es einreiche. Dieſer weigerte ſich aber es zu tun. Und warum? Es kam heraus, daß ſeine ganze ſeltſame Haltung in der Sache Oſſiewſky darauf zurückzuführen ſei, daß er damit günſtige Bedingungen für Verhandlungen mit Deutſchland über das Walfiſchöl erkaufen wollte. Eine gute Parole für den 1. Mai: „Es ſterbe der Sozialismus, es lebe das Walfiſchöl!"

Der 1. Mai ſcheint nirgends Feuer erzeugt zu haben. Kein Wunder! Nur der Apparat fungierte. Und wie!

Philipp Snowden iſt geſtorben. Einſt ein wertvoller Kämpfer für den Sozialismus, hat er ſich durch manirierte Raubauzigkeit allmählich verbraucht. Daß er Lord geworden iſt, war ein größeres Unglück für ihn als der Unfall, der ihn lähmte.

VI. Menſchliches. Ein Internationaler Kongreß aller „radikalen", d. h. linksſtehenden bürgerlichen Parteien, der in Luxemburg ſtattfand, forderte für die *politiſchen Flüchtlinge* ein ſicheres Ausweispapier und ſichere Arbeitsmöglichkeit. Wenn es nur raſch dazu käme!

VII. Friedensbewegung. Der Armee-Ausſchuß der Vereinigten Staaten beſchloß die Verunmöglichung aller *Kriegsgewinne* und lehnte die *obligatoriſche Aushebung* der Männer vom 21. bis 31. Jahre im Kriegsfalle ab.

VIII. Religion und Kirche. 1. *Proteſtantismus.* Die Letzten werden die Erſten ſein! Die Sache mit der amerikaniſchen Negerbewegung *Father Divine* (die ſich über die ganze Welt verbreitet hat und auch bei uns Anhänger beſitzt), iſt theologiſch betrachtet gewiß halb lächerlich, halb läſterlich (ein Neger erklärt ſich als Gott-Vater), aber ſie richtet von Zürich aus eine energiſche Weigerung der Teilnahme am ſog. *Luftſchutz* an den Bundesrat, und die *Ernſten Bibelforſcher* (die übrigens nicht mit der Father-Divine-Bewegung zuſammengezählt werden ſollen) ſtellen in Deutſchland verhältnismäßig ganz unvergleichlich mehr Märtyrer als alle Kirchen und politiſchen Parteien.

Aber auch unter den „Erſten" geſchieht etwas. Auch bei uns! Aus dem gottloſen Schweigen unſerer „Kirchen des Wortes" zu allen Werken des Teufels hebt ſich ſehr ehrenvoll hervor eine Erklärung des *Pfarrkonvents* von *Baſelland gegen die Dejure-Anerkennung* des italieniſchen Verbrechens an *Abeſſinien.* Das ſei mit Dank und Freude berichtet. Freilich — kaum hat man ſich darüber gefreut, ſo erfährt man, daß die Kirchenpflege von *Winterthur* ſich geweigert hat, die Stadtkirche am 18. Mai, dem Tag des „guten Willens", zu einer Friedensverſammlung (an der Karl von Greyerz, der ehemalige Winterthurer Pfarrer geredet hätte), herzugeben. Durch einen Friedensvortrag würde offenbar eine Kirche dieſer Chriſten entweiht.

2. *Katholizismus.* Es zeigt ſich, daß die Zahlen, die ſich auf die Entſcheidung für oder gegen die *Gemeinſchaftsſchule (d. h. Hitler-Schule)* beziehen, zu Gunſten des Hitlertums ungeheuerlich *gefälſcht* worden ſind. So beſonders im Rheinland. Aber auch anderswo.

Hitlers „Mein Kampf" ſoll auf den *Index* kommen. Ob das nicht zu viel Ehre iſt?

IX. Ziviliſation und Kultur. Auto und Motorrad haben 1936 in der Schweiz 629 Menſchen getötet und 19 891 Unfälle ſchwerer Art verſchuldet, beſonders auf dem Lande, wo es für dieſe Leute „Kein Sünd" gibt. — Seit 1931 ſind es 3222 Tote und 63 408 Schwerverletzte. (Der Sonderbundskrieg zählte nur ein paar Dutzend Tote.)

Der *Flugmenſch* Clenſon iſt auf das Flugfeld von Vincennes zu Tode geſtürzt. Doch wird ein „Flugauto" angekündigt. Das könnte zu ſchön werden!

Der bekannte ſchweizeriſche Flieger *Mittelholzer* iſt bei einer Bergtour in Oeſterreich abgeſtürzt.

Im Repräſentantenhaus der Vereinigten Staaten iſt ein *Anti-Lynchgeſetz* angenommen worden.

19. Mai 1937.

Zur ſchweizeriſchen Lage.

Wenn wir auf das Bild der Schweiz ſchauen, wie es ſich in der Berichtszeit darſtellt, ſo tritt uns daraus leider Gottes vor allem das Walten — faſt möchte man ſagen: Wüten — unſerer *Reaktion* entgegen.

Es zeigt ſich zunächſt in dem, was wir das *außenpolitiſche* Verhalten der offiziellen und inoffiziellen Schweiz nennen können, obſchon das Wort für dieſe Sache zu großartig iſt. Und hier tritt wieder das Benehmen gegenüber der *ſpaniſchen Republik* auf der einen und den faſchiſtiſchen Räubern und Mördern auf der andern Seite beſonders hervor. Die neueſte Schändlichkeit Motta—Baumann—Stämpflis iſt die Tatſache, daß der rechtmäßigen *ſpaniſchen Geſandtſchaft in Bern* Material über die Geſchehniſſe von Durango und Guernica, das ſie durch die Poſt verſendet hatte, beſchlagnahmt worden iſt. Es wurden ihr die leeren Couverts wieder zugeſtellt. Dabei war es — das iſt ganz ſicher — auf Wahrheit beruhendes und Wahrheit verbreitendes Material. Aber nicht genug damit: Gleichzeitig erlaubten dieſe drei Eidgenoſſen (die nicht gerade mit Werner Stauf-

facher, Walter Fürſt und Arnold vom Melchtal zu verwechſeln ſind), daß von Salamanca, einem Propagandazentrum der Faſchiſtenmordbrenner, aus völlig ungehemmt Material an maſſenhafte Adreſſen geſchickt worden iſt, das von unſäglicher Gemeinheit und Lüge völlig ſtinkt. So repräſentieren dieſe Leute, Motta voran, die Schweiz. Sie nennen das dann „Neutralität". Mir graut vor dem Gericht, das dieſe Leute über der Schweiz völlig anhäufen; und mich brennt die Schande, die ſie auf uns gebracht haben und faſt jeden Tag neu bringen. — Auf ihre Art nicht viel weniger beſchämend iſt eine andere Tatſache. Beauftragte der ſpaniſchen Regierung kommen nach der Schweiz, dem klaſſiſchen Milchland, um für die ſpaniſchen Mütter, Kinder und Kranken *Kondensmilch* zu kaufen. Man verlangt von ihnen einen Preis, der um 225 % über dem normalen ſteht. Sie reiſen nach Holland weiter. Daran reiht ſich die Schandtat des ſogenannten Juſtizminiſters des Kantons Waadt, der verbietet, daß man ſpaniſche Kinder — er denkt natürlich an „rote", das ſind für einen waadtländiſchen Regierungsrat, der wahrſcheinlich in die Kirche geht, keine Menſchen! — nach dem Waadtland bringe. Man werde ſie, wenn jemand das verſuche, wieder dorthin zurückzuſchicken wiſſen, woher ſie gekommen ſeien. Sogar ein Bundesrichter, Dr. Huber, ſah ſich genötigt, gegen dieſe Unmenſchlichkeit und Schande Einſprache zu tun. Der Name dieſes Regierungsrates aber iſt *Baup;* er ſtehe am Pranger der Geſchichte und werde ſpäter einmal als Beiſpiel tiefſter Entartung der Schweiz genannt.

Neben der tiefen Gemeinheit dieſer Tatſachen nimmt es ſich faſt geringfügig aus, wenn *Motta* in einer Angelegenheit des Völkerbundes, die ſich auf die Geſtaltung des *Tonfilmes* bezieht, ſich zuerſt an die Muſſoliniregierung wendet, um Anweiſung für ſein Verhalten zu bekommen. Schon etwas Auffallenderes iſt es, wenn *Georges Oltramare,* der große Patriot und Schmutzſchriftſteller, mit Vertretern ſeiner „Union Nationale" („national" wie die Marokkaner in Spanien) zu *Muſſolini* geht, um ihm zur Feier des „Impero", d. h. der Ermordung eines freien Volkes durch Giftgas und Söldner, die Glückwünſche der Enkel Tells darzubringen, mit dem Faſchiſtengruß antritt und ſeine wohlausgerichteten „Nationalen" vorführt: „Exzellenz, ich ſtelle Ihnen das Detachement von Genf vor." — Daran reiht ſich die Meldung, daß der Großinduſtrielle und Großgeldſackbeſitzer *Abegg* Muſſolini 500 000 Lire (oder Franken?) zum Geſchenk gemacht habe — nicht als der erſte Schweizer dieſer Art. Und endlich, wenn England, von dem wir ſo unendlich abhangen und dem wir ſo ſehr zu Dank verpflichtet ſind — trotz allem — zu ſeinem großen Reichsfeſt nur eine ſehr bürokratiſche Huldigung von ſeiten der Schweiz empfangen hat, deren Wärmegrad ſehr verſchieden iſt von der für den „Duce" üblichen, ſo iſt dabei ſicher auch die Angſt vor dieſem im Spiele, aber auch überhaupt die Tatſache, daß die Politik der Schweiz ganz und gar nur auf den Geleiſen läuft, die nach *Rom* führen und deren Weichen für die Schweiz wohl in Freiburg und in der Nuntiatur in Bern geſtellt werden dürften.

Es wird aber nicht nur der Faſchismus Muſſolinis begünſtigt, ſondern jeder andere.

Man weiß, wie man aus Genf und der ganzen welſchen Schweiz, nachträglich aber überhaupt aus der ganzen Schweiz jeden Redner ferne hält, an dem irgendwie der Verdacht eines Motta-Stämpfli nicht genehmen Denkens haftet. Aber nachdem nun ſchon die Faſchiſten Dorgères und (wenn ich nicht ganz irre) Degrelle in Genf und anderswo ruhig ihre Agitationsreden halten durften, gab es nicht die geringſte Schwierigkeit, daß *Doriot,* der Konkurrent von La Rocques', von den chriſtlich-ſozialen (d. h. katholiſchen) und korporativen Vereinigungen eingeladen, in Genf ſeinen „Antimarxismus" verkündigte.

Ganz ähnlich iſt das Verhalten gegen den Diktator im *Norden.* Hat man etwas von einem ernſthaften Proteſt gegen die neueſte Ueberfliegung eines Manövergebietes durch einen Zeppelin gehört? Hat man etwas von Maßregeln gegen das immer dichter die Schweiz umſchließende braune Netz gehört? Hat

man etwas davon gehört, daß Einwände dagegen erhoben worden ſeien, wenn man uns ausgerechnet jenen Dr. Kocher als deutſchen Geſandten auf den Hals ſetzt, der als Generalkonſul in Barcelona an dem großen Wühlgeſchäft gegen das republikaniſche Spanien ſich für eine ähnliche Arbeit anderswo vorbereitet haben dürfte? Hat man mit einigen Gedanken geleſen, wie in Hamburg ein 25 000 Tonnenſchiff von „Kraft durch Freude" von Adolf Hitler und der Witwe Guſtloffs eingeweiht und auf den Namen „Wilhelm Guſtloff" getauft wurde? Hat man den Einbruch von 10 000 Hakenkreuzträgern in die Schweiz bei Anlaß eines in Zürich ſtattfindenden „Ländermatſches" überlegt? Es iſt nicht wahrſcheinlich; wir ſpüren nichts davon. Man zieht es vor, Schweizer, die den Kampf *für* die Schweiz führen, zu beſpitzeln.

Zu dieſer armſeligen Haltung der Offiziellen geſellt ſich die der *Privaten.* Jener *Hans Grimm,* der Verfaſſer von „Volk ohne Raum", ein vom wütendſten Alldeutſchtum Beſeſſener, wird von der zürcheriſchen Studentenſchaft zu einer Vorleſung eingeladen, von einer ſehr in Hochpatriotismus machenden Studentenſchaft, die ſich wohl hüten würde, etwa unſereins einzuladen — was freilich auch nicht gewünſcht wird! Und es wird berichtet und darf nicht verſchwiegen werden, daß Männer wie Othmar Schöck und Alfred Hugentobler von der Macht, die für uns allein als „Feind" in Betracht kommt, Ehrungen und Geſchenke annehmen. — Endlich: wo iſt die ſchweizeriſche Univerſität, die wie die von Oxford, ſich weigerte, an dem Jubiläum der Göttinger Univerſität teilzunehmen, wo man ſich unter das Hakenkreuz zu ſtellen hat, das der Tod jeder Demokratie und Freiheit der Lehre iſt? „Männerſtolz vor Tyrannenthronen!"

Wie ein Hohn nimmt ſich in dieſem Zuſammenhang die *„Schwyzer-Sprach-Biwegig"* aus: wenn der Schweizer wenigſtens im Dialekt gegen jede Tyrannei im Norden, Süden und Weſten katzbuckelt, dann iſt die Schweiz ſchon gerettet! Im übrigen: Es iſt recht und gut, daß auch der Dialekt geſchützt, gepflegt, zu Poeſie und Proſa benutzt wird. Einiges vom Schönſten, was wir an ſchweizeriſcher Geiſtesäußerung haben, iſt im Dialekt geſchrieben. Aber deswegen keine Hintanſtellung der deutſchen Schriftſprache! Die Schweiz hat wahrlich nicht nötig, ihre Fenſter noch feſter zu ſchließen — die Luft iſt ohnehin ſchon ſchlecht genug. Und wie ſtünde es dann mit der geiſtigen Gemeinſchaft der Schweizer unter ſich ſelbſt? Sollten die Welſchen, die Teſſiner, Bergeller, Puſchlaver, Miſoxer, die Romanen etwa unſern Dialekt lernen? Und welchen? Es gibt ja deren Dutzende, Hunderte! Wenn man aber meinen ſollte, der Dialekt ſei ein Schutz gegen die Ueberflutung durch das Deutſchtum, ſo iſt das nicht nur eine Illuſion gefährlichſter Art (beſonders, da in dieſer Bewegung ſich auch tolle Naziſchwärmer finden!), ſondern es iſt auch zu bedenken, daß wohl die deutſche Sprache „ewig" iſt, nicht aber Hitler. Daß wir nach jahrhundertelangem Anſchluß an das deutſche (nicht bloß reichsdeutſche!) Sprachgebiet uns jetzt in das Schneckenhäuschen unſeres Schweizerdialektes zurückziehen ſollten, um das tragiſche Los etwa des Däniſchen, Schwediſchen, Holländiſchen zu teilen — das iſt eine Idee, die nur in Zeiten aufkommen konnte, wo das Schlagwort das Denken völlig verdrängt hat. Auch das iſt Reaktion — Reaktion zur Verengerung hin.

Kehren wir zu deren allgemeinen Linie zurück. Der Haltung gegenüber den faſchiſtiſchen und verwandten Mächten in der Außenpolitik entſpricht die in der *Innenpolitik.* Hier ſteht immerfort die *Kommuniſtenhetze* im Vordergrund. Sie hat durch die Neuenburger Wahlen und Abſtimmungen, von denen nachher noch zu reden iſt, eine ſtarke Ermunterung erhalten. Nicht umſonſt iſt Muſy als Sieger ſofort nach Neuchâtel geeilt, um weiteres zu beraten. Es zeigt ſich jetzt übrigens klar, was der Schreibende bei Anlaß der Unruhen in La Chaux-de-Fonds ausgeſprochen hat: daß jener Zug in die ſozialiſtiſche Stadt eine ganze aus der bekannten faſchiſtiſchen und national-ſozialiſtiſchen Taktik fließende Aktion zur Förderung der Kommuniſtenhetze und zur Zerſetzung der Arbeiterſchaft war. Nun ſollen Genf und Waadt und dann die Eidgenoſſenſchaft nachfolgen. In der franzöſiſchen Kammer erhalten wir für dieſen Eifer ein „Vive la Suisse!" der

äußerſten Rechten und das „Journal des Débats“ beneidet uns, Luxemburg aber beruft ſich für ähnliche Abſichten auf unſer Vorbild. Werden wir, wenn die Stunde der Not und Abrechnung kommt, von *dieſen* Leuten leben?

Welche Mittel man in dieſem Kampfe benutzt, beweiſt die nächtliche Beſchmierung von Mauern und Wänden in Bern mit Inſchriften wie: „Es lebe Moskau!“, „Es lebe Stalin!“, „Stalin ſtatt Motta!“, durch Leute der „Nationalen Front“, mit der Abſicht, den Verdacht der Täterſchaft auf die Kommuniſten zu lenken. — Nicht viel weniger ſchmutzig iſt die Erdroſſelung der Redefreiheit durch eine ebenſo bösartige als dumme kantonale Polizei. Aber das Traurigſte iſt, wenn das *Bundesgericht* dem zuſtimmt, wie es neuerdings im Fall *Humbert-Droz* getan hat. Man erinnert ſich, daß dieſem im Kanton Waadt die Abhaltung von „marxiſtiſchen“ Kurſen und jedes öffentliche Auftreten verboten wurde, mit der Begründung, daß dadurch die beſtehende Ordnung gefährdet und das Militär unterminiert werde. Als ſich Humbert-Droz demgegenüber auf das demokratiſche Recht der Redefreiheit und auch auf die Glaubens- und Gewiſſensfreiheit berief, erklärte die betreffende Abteilung des Bundesgerichtes, dieſe Beſtimmung ſchütze nur *religiöſe* Ueberzeugung, und im übrigen habe Humbert-Droz die Abſicht gehabt, „Schlagfertigkeit und Diſziplin im Heere zu untergraben, um es im geeigneten Augenblick als gefügiges Werkzeug in den Dienſt der kommuniſtiſchen Revolution zu ſtellen“. Ich frage: Kann man noch etwas Dümmeres ſagen? O Vinet, wie leid tuſt du mir, daß du gerade in Lauſanne und gerade auf dem Montbenon ſitzen mußt! Aber das alles genügt noch nicht. Man gründet als „Gegenbewegung gegen die Richtlinien-Bewegung“ ein „Comité d'Action Nationale“, und Nationalrat Rochat erklärt dabei, „der Bundesrat führe das Schweizervolk ins Verderben“, nämlich dem Marxismus zu! — Wie es endlich mit dem Poſt-, Telegraphen- und Telephongeheimnis ſteht, weiß man. Ableugnungen beweiſen erſt recht die Anklage.

Daß zur Reaktion die *Militariſierung* der Schweiz gehört, liegt auf der Hand. Und hier iſt nun der längſt erwartete weitere Schritt getan: *der obligatoriſche militäriſche Vorunterricht iſt angekündigt.* Die Hauptbeſtimmungen ſind folgende: Nachdem im Turnunterricht der Schule die „*Vaterlandskunde*“ für die „geiſtige Vorbereitung“ geſorgt hat, erfolgt ein obligatoriſcher „*turneriſcher Vorunterricht*“ für die ſchulentlaſſene Jugend bis zum 18. Altersjahr und ein „*Jungſchützen-Kurs*“ vom 17. bis zum 18. Altersjahr, ebenſo „*Kadetten-Kurſe*“ „für die bei der Rekrutierung dienſttauglich befundenen und die zurückgeſtellten Jünglinge im 19. Lebensjahr“. Alles obligatoriſch. Wobei zwiſchen „Jungſchützenkurs“ und „turneriſchem Vorunterricht“ gewählt werden kann. Das Ganze iſt in der Hand des Bundes und des Militärs.

Was das zu bedeuten hat, iſt klar: *es iſt die völlige Auslieferung unſerer Jugend an den Staats- und Militär-Moloch.* Nachdem man mit dem „Luftſchutz“ die Erwachſenen alle, auch die Frauen, in dieſes geſteckt, kommt nun die Jugend dran. Wir haben dann, vorläufig noch in etwas maskierter und temperierter Form, die *Hitler-Jugend* und die *Balilla.*

Soviel davon vorläufig. Es wird darüber weiter zu reden ſein. Denn es muß ſich zeigen, ob die Schweiz auch dafür reif iſt. Der Militarismus will es, durch den Erfolg der Wehranleihe ermutigt, diesmal auf eine *Volksabſtimmung* ankommen laſſen, alſo nicht die Dringlichkeitsmaſchine brauchen. Ich denke, wir werden den Kampf aufnehmen. Nicht ohne Ausſicht auf Sieg!

Was uns auf dieſem Wege erwartet, zeigen auch Ausführungen über die „*Seele des Soldaten*“, die Oberſt Bircher kürzlich gemacht hat und worin er zeigt, daß der Soldat eben auch „ſeeliſch“ für den „modernen“ Krieg vorbereitet werden müſſe. Darüber große Begeiſterung auch in ſozialiſtiſchen und kommuniſtiſchen Blättern, die bisher von „Seele“ wenig wiſſen wollten. Jetzt auf einmal gilt die Seele etwas, wo auch ſie dem Moloch als wohl zubereitetes Opfertier zugeführt werden ſoll. Nicht umſonſt führt uns der ſchwediſche Generalſtab *hierin* als Vorbild an. Wir werden immer mehr Vorbild! Auch darin, daß wie Adolph Kölſch ſo-

gar in der „Neuen Zürcher Zeitung" (Nr. 879) an Hand eines Buches über „Magiſche Gifte" von *Reko* mitteilt, die Schweiz jährlich 23,000 Kilogramm Rauſchgifte herſtellt, während für unſeren eigenen Gebrauch 800 Gramm genügten. So vergiften wir unter Wiſſen und Duldung unſerer oberſten Behörden die Welt.

Motta ſcheint jüngſt im *Heiligen Lande* und ſogar auf dem „Berg der Seligkeiten" geweſen zu ſein. Er pries dann, zurückgekehrt, in einer ſeiner Reden den Geiſt der *Bergpredigt* als Rettung der Welt und empfahl nachher warm die *„bewaffnete Neutralität"* der Schweiz. Ich habe daraufhin die Bergpredigt neu geleſen, aber die „bewaffnete Neutralität" darin nicht gefunden, weder in den Seligpreiſungen, noch im Unſervater, noch anderswo. Benutzt Motta etwa eine andere Ausgabe?

Nun aber iſt es mir nach all dieſen düſteren und bedrückenden Dingen eine Freude, doch auch von einem *Widerſtand* gegen dieſe Entwicklung zum Untergang hin berichten zu dürfen.

Wir beginnen wohl am beſten bei der Kommuniſtenhetze, unter deren Zeichen das ſog. *Ordnungsgeſetz* ausgehen und ſiegen ſollte. Es iſt in der nationalrätlichen Kommiſſion nicht nur ſtark beſchnitten, ſondern auch ſeine Dringlichkeit mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt worden, und es iſt anzunehmen, daß ihr der Nationalrat aus Angſt vor der Volksſtimmung darin folgen werde. Kommt es zur Volksabſtimmung, ſo darf man annehmen, daß es auch mit dieſer neueſten „Lex Häberlin" geſchehen ſei. Zu fürchten iſt bloß, daß gegen das ſcheinbar harmlos gewordene Inſtrument gar nicht das Referendum ergriffen werde, worauf dann der Bundesrat mit ihm macht was er will.

Wie in dieſem Falle beſonders die *Dringlichkeit* beſtritten wurde, ſo wendet ſich gegen dieſe Form des Verfaſſungsbruches durch die Diktatur des Bundesrates eine wachſende Bewegung. Beſonders auch unter den *Juriſten.* Profeſſor Giacometti in Zürich hat einen Nachfolger bekommen in Profeſſor *Haab* in Baſel, der in einer Rektoratsrede zur Verhinderung jenes Mißbrauchs für beſondere Fälle ein genau umgrenztes und formuliertes „Notrecht" vorſchlägt. Neuerdings hat Bundesrichter *Huber* ſich in einem Vortrag mit äußerſter Schärfe gegen die vom Bundesrat vertretene Rechtsverwilderung gewendet. Ebenſo die Juriſten *Zellweger* und *Curti* in der „Nation". Auch freiſinnige Parteiinſtanzen erklären ſich gegen den Mißbrauch der „Dringlichkeit" und — Mirakel! — ſogar die „Neue Zürcher Zeitung" — dieſe allerdings nur im Intereſſe der Verhinderung von Eingriffen des Bundes ins Wirtſchaftsleben, nicht aus demokratiſcher Geſinnung. Aber auch ein Pilet-Golaz befürwortet plötzlich die Rückkehr zur Demokratie!

Es iſt intereſſant und am Platze, ſich in dieſem Zuſammenhang einmal den Eid anzuſehen, den unſere Bundesräte und die Mitglieder der Bundesverſammlung leiſten müſſen. Er lautet:

„Ich ſchwöre vor Gott, dem Allmächtigen, die Verfaſſung und die Geſetze des Bundes treu und wahr (!) zu halten, die Einheit, Kraft und Ehre der ſchweizeriſchen Nation zu wahren, die Unabhängigkeit des Vaterlandes, die Freiheit und die Rechte ſeines Volkes und ſeiner Bürger zu ſchützen und zu ſchirmen, wie überhaupt alle mir übertragenen Pflichten gewiſſenhaft zu erfüllen — ſo wahr mir Gott helfe."

Von einem friſcheren Hauch im Volke zeugt auch ein großer Wahlſieg der *Demokraten* in *Graubünden,* die größtenteils noch wirkliche Demokraten ſind, und nun die ſtärkſte bündneriſche Partei bilden. Mit der Herrſchaft des (halb faſchiſtiſchen!) *„Freien Rätiers"* ſcheint es zu Ende zu ſein.

Auch gegen die *kirchliche* Kommuniſtenhetze entſteht Oppoſition. So vor allem in dem tapferen Organ der katholiſchen Jugend „Die Entſcheidung", das ſtark gegen die hahnebüchene Demagogie der „Jungkatholiken" abſticht.

Der *Freiwirtſchaftsbund* aber erklärt ſich in einer Generalverſammlung *gegen die Militariſierung* der Schweiz.

Und der ſozialiſtiſche Lehrerbund gegen die *„pädagogiſche" Rekrutenprüfung* und andere Verſtaatlichung der Jugend.

Die *Völkerbundsvereinigung* aber fordert an ihrer Jahresversammlung in Winterthur das Recht der Bundesversammlung an der Gestaltung der *Außenpolitik* zurück. Wobei freilich Dr. Oeri, dieser neue politische Kirchenvater der Schweiz, durch eine Verteidigung des Bundesrates Wasser in den Wein gießt. Allgemein: Wenn nur die Opposition noch etwas mehr *Energie* zeigte!

Und die sogenannte *Sozialdemokratie?*

Für sie bedeutet die *Neuenburger Abstimmung über das Kommunisten-Gesetz* verbunden mit den dortigen *Wahlen* zum Regierungsrat und Großrat eine sehr starke Ohrfeige, mitten in den Flitterwochen der Richtlinien-Heirat.

Es ist wirklich unerhört, was dort mit dem Sozialismus geschehen ist, und dazu mit einem Sozialismus, der bis vor kurzem als besonders radikal galt. Dieser Sozialismus hat es nicht gewagt, gegen ein Ausnahmegesetz zu stimmen, dessen Spitze doch deutlich gegen ihn selbst gerichtet ist. Er zog es vor, sich zu verkriechen. Er stimmte zum Teil *dafür*. Alles das vielleicht, um bessere Wahlen zu bekommen und wohl auch unter der Diktatur der Gewerkschaften. So wurde das Gesetz mit 17,000 gegen 8000 Stimmen angenommen und der ganzen schweizerischen faschistisch gesinnten Reaktion ein großer Dienst getan. Den Lohn dafür bekam man sofort: Man verlor bei den Wahlen etwa 3000 Stimmen und 7 Mandate, und die Partei ist in voller Deroute.

Rätselhaft ist die Haltung eines Mannes wie *Paul Graber*. Wie verhängnisvoll erweist sich immer wieder Charles Naines früher Tod! Schon längst war es auffallend, wie die „Sentinelle" stets, wenn große Fragen solcher Art auftauchten, sich in Schweigen hüllte, bis sie zum Reden *gezwungen* wurde. Wenn nun ein Mann wie René Robert, ein Gewerkschafter jusqu'au bout, ausgerechnet in „La Suisse" Nicole bekämpft, so sind wir an der Grenze des Möglichen angelangt.

Die Neuenburger Geschehnisse sind ein schweres Gericht über jene ganze Politik der Gewerkschaften und der Partei, die in den Richtlinien kulminiert und die durch Mitmachen bei der Kommunistenhetze sich bei den Bürgerlichen ein Bravheitszeugnis erwerben wollte. Nun wendet sich diese Kommunistenhetze deutlich gegen sie selbst. Wenn die „Berner Tagwacht", die gerichtlinete, auf einmal die Schuld für die Neuenburger Vorgänge in einem Mangel an „klarer marxistischer Schulung" auf der einen Seite und im Antimilitarismus und „Religiössozialismus" auf der andern findet (während doch diese am energischsten gegen das Gesetz waren und überhaupt Treue hielten), so stimmt das freilich mit dem Geist ihres „Sozialismus", aber nicht mit der Wahrheit überein.

Die Neuenburger Lektion wird sich wiederholen, vielleicht in noch katastrophalerer Form.

Auch die *Solothurner* Wahlen haben gezeigt, daß der Elan *dieses* Sozialismus gebrochen ist. Ebenso der *1. Mai*. Wenn Grimm in Zürich erklärte: „Wir glauben an den Sozialismus", so erinnern wir uns daran, daß die Glaubensbekenntnisse um so lauter zu werden pflegen, je mehr der Glaube selbst schwindet.

Und die *Oxford-Bewegung?* Wird *sie* die Schweiz erneuern? Sie hat in *Lausanne* eine Versammlung gehabt, zu der zehntausend Menschen zusammengeströmt sind. Man hatte uns von dieser Versammlung gesagt, sie werde eine *Wendung* bedeuten, in dem Sinne, daß sie die *politischen* und *sozialen* Probleme anders als bisher in den Mittelpunkt stellen werde. Davon war nun aus den Berichten nichts zu erfahren. Viel Enthusiasmus, aber durchaus die bisherige Methode. An anderer Stelle steht eine „Auseinandersetzung" mit dieser Methode, die allem gerecht zu werden versucht, was darin an Wahrheit ist. Aber wenn man von Lausanne eine Wendung zur Wahrheit der *andern* Methode hin erwartet hatte, so wurde es zu einer Enttäuschung. In Lausanne regiert *Baup* — und in der Schweiz auch. In Lausanne haben Tausende gelobt, ihr Leben ganz und gar Christus zu widmen. Zu viele! sage ich mit Kierkegaard. Zehn wäre mehr!

19. Mai 1937.